köwi Journal

:ökologisch:sozial:lokal

Unabhängiges und überparteiliches Magazin der Königswinterer Wählerinitiative e.V (KöWI). Informationen und Meinungen zur Kommunalpolitik in unserer Stadt.

AUSGABE 02/2017

10 MILLIONEN FÜR SCHWIMMBAD-NEUBAU?

KOALITION LEHNT 2 MILLIONEN GÜNSTIGERE SANIERUNG AB

////// ÖFFENTLICHE RATSSITZUNG // **SCHWIMMBADENTSCHEIDUNG!** // 9. OKTOBER 2017 17 UHR //////

RHEINALLEE: GROSSER WURF ODER KLEINE LÖSUNG S.2

HANDLUNGSKONZEPT WOHNEN: KÖNIGSWINTER IN 2030 S.6

VINXEL: BÜRGER VERÄRGERT ÜBER NEUBAUPLÄNE S.4

UMGESTALTUNG RHEINALLEE/RHEINUFER

MINI-PROJEKT ODER GROSSE LÖSUNG?

Die Rheinallee ist unbestritten das Aushängeschild für Königswinter. Aber sie ist nicht in bester Verfassung. An den Wochenenden quälen sich lange Autoschlangen durch die Straße, Fußgänger und Radfahrer behindern sich gegenseitig und vermeiden nur mühsam drohende Kollisionen. Das Rheinufer selbst ist abgesperrt und damit eigentlich nicht benutzbar. Wie kann die Aufenthaltsqualität verbessert werden?

Diese Frage stellten sich die städtischen Gremien in mehreren Sitzungen. Ein erster Planungsentwurf, der laut Verwaltung einen fünfstelligen Betrag gekostet hat, leistete zur Lösung der Probleme keinen ausreichenden Beitrag. Im Gegenteil: Statt Vorschläge zur Verringerung des Autoverkehrs zu machen, sollte die Zahl der Parkplätze und damit der Anreiz, mit dem Auto über die Rheinallee zu fahren, erhöht werden. Um Radweg und Fußgängerweg zu entzerren, sollte dort, wo es drei Baumreihen gibt, die mittlere abgeholzt werden, um den Radweg zu verbreitern. Ausgerechnet auf dieser Strecke sind aber Rad- und Fußwege bereits scharf voneinander getrennt. Außerdem hat sich der Rat mit dem Integrierten Handlungskonzept auf die Fahnen geschrieben, mehr Grün in die Altstadt zu bringen. Das eine passt nicht zum anderen.

Und für den wichtigsten Gefahrenpunkt, nämlich die Haltestelle „Fähre“, an der Fußgänger nach links und Radfahrer nach rechts wechseln, am Ende der Haltstelle aber erneut von rechts nach links bzw. von links nach rechts kreuzen müssen, sah der Plan gar keine Lösung vor. Zu wenig für dieses zukunftsweisende Projekt, fand die KÖWI-Fraktion. Der CDU ging die Abstimmung aber nicht schnell genug. Hauptsache, man tut irgendetwas. Ob es auch langfristig Sinn macht, ist der Mehrheitskoalition egal.

Zu viel Verkehr zur Rheinallee

Großes Potenzial: Aufwertung des Rheinufers

Ratlosigkeit machte sich breit. WWG-Geschäftsführer Pätz brachte es auf den Punkt. Das Mini-Projekt „Entzerrung des Fußgänger- und Radverkehrs“ führe nicht weiter. Er plädierte dafür, ein Gesamtkonzept – eventuell durch einen Wettbewerb – entwickeln zu lassen, das den Verkehr in der gesamten Altstadt umfasst und dem eine langfristige Vorstellung von der Zukunft der Rheinallee zu Grunde liegt. Ähnlich argumentierte die AMP-Gruppe, eine unabhängige Bürgergruppe aus der Altstadt. Sie hatte bereits eigene Vorschläge skizziert, die einen Rheinbalkon und Sitzstufen zum Rheinufer hin vorsieht und damit auf einige Sympathie gestoßen war.

Altstadt-Bürgerin Ulrike Ries, Mitglied der Köwi-Fraktion im Planungsausschuss, ist ebenfalls überzeugt, dass ein Gesamtkonzept auf lange Sicht dem Ortsteil mehr nützt: „Wir haben die Chance, die Rheinallee so aufzuwerten, dass Einwohner und Besucher noch in 30 Jahren Freude daran haben.. Auch müssen wir abwägen, wie viel motorisierten und ruhenden Verkehr wir überhaupt noch auf der Rheinallee haben wollen. Dies muss aber im Zusammenhang mit einem Verkehrskonzept für die gesamte Altstadt betrachtet werden.“

Deshalb hat sich KöWI dafür stark gemacht, dass zunächst alle Ideen und Vorschläge der gut besuchten „Bürgerwerkstatt“ vom 27. September ausgewertet werden. Eine Haltung, die im Fachausschuss letztlich eine breite Mehrheit fand. Danach soll entschieden werden, wie es weitergeht: Pepita oder großer Wurf. ■

▶ *Weitere Informationen finden Sie unter www.koewi-online.de*

FAST 2 MILLIONEN GÜNSTIGER

KOALITION LEHNT HALLENBAD-SANIERUNG AB!

Alter Standort - Neues Schwimmbad?

Zwei gescheiterte Ausschreibungsverfahren, unzählige Abstimmungen, hohe sechsstellige Berater- und Gutachterkosten – ein Jahrzehnt Schwimmbaddiskussion haben in Königswinter bei allen Beteiligten deutliche Spuren hinterlassen.

Jetzt soll am 9. Oktober endgültig eine Entscheidung fallen: Der Rat entscheidet darüber, ob das alte Lemmerz-Hallenbad in der Altstadt für 7,8 Millionen kernsaniert oder ob es für 9,6 Millionen abgerissen und ein neues Bad am selben Standort gebaut wird. Wie in den Jahren zuvor scheinen die Verhältnisse klar zu sein. Auf der einen Seite sitzt die Jamaika-Koalition (CDU, GAK und FDP) mit ihrer Pro-Neubau-Position, und auf der anderen votieren SPD und KöWI sowie der Vertreter der Linken weiterhin für die Kernsanierung. Dennoch gibt es eine neue Situation, denn erstmals liegen für die beiden strittigen Varianten belastbare Zahlen auf dem Tisch. Die Differenz liegt bei 1,8 Millionen.

MEHRAUSGABE GERECHTFERTIGT?

Das Ingenieurbüro Blaß aus Euskirchen hat die Vergleichsrechnung über die Kosten für die beiden Varianten vorgelegt. Dabei ist bei der Sanierung, die zu einem späteren Zeitpunkt untersucht wurde, eine Kostensteigerung von 2,5 Prozent angenommen worden, was die Neubauvariante noch einmal um 240.000 Euro verteuern würde. KöWI-Fraktionsvorsitzender Lutz Wagner ist froh über die neue Ausgangssituation: „Der Gutachter hat uns bezüglich ihrer Leistung zwei gleichwertige Alternativen auf den Tisch gelegt. Zudem hat er ausführlich dargelegt, dass alle möglichen Risiken der Sanierungsvariante vollumfänglich eingepreist sind. Was übrigens nicht für die Neubauvariante gilt. Deshalb haben wir uns gefragt, welchen zusätzlichen Nutzen die Stadt von einem 1,8 (bzw. 2) Millionen Euro teureren Neubau hätte und ob uns dieser Zusatznutzen tatsächlich so viel wert ist.“ Die Koalition verweist hier auf die städtebauliche Verbesserung am Standort durch einen Neubau. Ein Argument, das man nur bedingt gelten lassen kann, so Michael Ridder, stellvertretender KöWI-Fraktionsvorsitzender: „Wir erhalten zwar ein neues Gebäude, aber das Umfeld gewinnt dadurch nicht, und das eigentliche Schwimmbadangebot ist absolut gleichwertig. Im Gegenteil, durch die Drehung des Gebäudes wird die Bahntrasse nicht mehr ausreichend abgeschirmt und es entstehen neue Lärmschneisen. Auch das optimierte Raumangebot des Neubaus wird bei der Sanierungsvariante durch einen Anbau an das Altgebäude weitestgehend ausgeglichen. Die gesetzlich garantierte Barrierefreiheit muss dabei allerdings sichergestellt sein.“ Entgegen den Erläuterungen des Gutachters hatte die CDU in ihrer Ortszeitung zudem behauptet, der Neubau garantiere die bessere Energiebilanz. Ridder weiter: „Das sanierte Gebäude hat durch eine zusätzliche Dämmschicht auf dem Dach energetisch und technisch den gleichen Standard wie der Neubau.“

ENTSCHEIDUNG IM INTERESSE DER STADT

„Wir sind ganz entschieden der Meinung“, so Lutz Wagner, „dass der Zusatznutzen der Neubauvariante viel zu gering ist, um dafür 2 Millionen Euro zusätzlich zu bezahlen. Wir brauchen dieses Geld dringend an anderer Stelle, egal ob es dabei um Investitionen in ein neues Feuerwehrhaus oder in die Schulen geht. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten vom Stadtrat zu Recht, dass wir mit ihren Steuergeldern sorgsam umgehen. Wir hoffen, dass auch einige der Kollegen der ‚Regierungskoalition‘ dies beherzigen. In Zeiten knapper Haushaltsmittel ist es nicht nachvollziehbar, mit Steuergeldern so locker umzuspringen!“ ■

▶ Weitere Informationen finden Sie unter www.koewi-online.de

60 OGS-PLÄTZE MEHR!

ERWEITERUNG DES GANZTAGS-ANGEBOTES AN GRUNDSCHULEN

Das Angebot der Offenen Ganztagsschulen in Königswinter wird weiter ausgebaut. Einstimmig hat der Schulausschuss für die Erweiterung der OGS-Plätze in Heisterbacherrott und Niederdollendorf für das kommende Schuljahr gestimmt.

Für 2019/20 ist eine Erweiterung in Oberpleis geplant. Damit erhöht sich die Kapazität um 60 Plätze. Das ist eine große Erleichterung für die Eltern. Und eine Chance für sozial schwache Kinder, gefördert zu werden.

Durch eine Anfrage der KÖWI-Fraktion war deutlich geworden, dass es an einigen Grundschulen einen erheblichen Nachfrage-Überhang an OGS-Plätzen gibt. Anlass genug die Verwaltung aufzufordern, mit den freien Trägern über ihre Bereitschaft und Möglichkeit, die Zahl der OGS-Plätze aufzustocken, Gespräche zu führen. Trotz der nicht ganz einfachen Ausgangssituation konnte das Ziel letztlich erreicht werden. Florian Striewe: „Durch unsere Initiative und das Nachfassen der Verwaltung haben sich die Träger glücklicherweise bewegt.“

LÖSCHZUG UTHWEILER

NEUBAU FEUERWEHRHAUS

2015 hat der Rat den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses für den Löschzug Uthweiler auf dem Gelände des ehemaligen Oberpleiser Bauhofes beschlossen.

So soll sichergestellt werden, dass die Feuerwehr innerhalb der vorgeschriebenen Fristen alle Einsatzorte ihres Bezirkes anfahren kann. Der jetzt von Architekt Josef Krämer vorgestellte Entwurf wird mit rund 2,175 Millionen Euro veranschlagt. Das Feuerwehrhaus soll ab Sommer 2019 der Wehr zur Verfügung stehen.

ORTSENTWICKLUNG VINXEL

BÜRGERPROTEST GEGEN STÄDTISCHE PLANUNG

Zwei neue Wohngebiete und der Wunsch nach einem Dorfmittelpunkt sorgen derzeit in Vinxel für viel Diskussion und auch für einige Verärgerung unter den Bürgern. Die Gründung einer Bürgerinitiative, mehrere gut besuchte Bürgerversammlungen, viele Gespräche mit Verwaltung und Politik und Protestschreiben an die Ratsvertreter sind die Folge.

Ist die alte Hobshofscheune noch zu retten?

Was ist geschehen? Erster Aufreger war letztes Jahr ein Planentwurf, der eine massive Bebauung auf dem Gelände des historischen Hobshofes und entlang des Kapellenweges vorsieht. Mit einem Bürgerantrag beantragt der Eigentümer der Flächen, der Erzbischöfliche Schulfonds, Baurechte für diesen Bereich. Seine Vorstellungen stimmen jedoch teilweise, wie beispielsweise die Überbauung der Gemeinbedarfsfläche oder die zweieinhalbgeschossige Bebauung am Kapellenweg, nicht mit den Vorgaben des Bebauungsplanes überein. Die schnell gegründete Bürgerinitiative (BI) hat sofort Front gegen diese Pläne gemacht und stattdessen eine moderate Weiterentwicklung des Ortsteils, den Erhalt des historischen Hobshof-Ensembles und die Entwicklung eines Dorfmittelpunktes mit Versammlungsstätte gefordert. Dafür hat sie frühzeitig ihre Mitarbeit angeboten. Ähnlich äußerte sich der Bürgerverein des Ortes. Die KöWI-Fraktion hat sich hier klar positioniert: Die Gemeinbedarfsfläche soll erhalten werden, und die Bebauung im Bereich des Kapellenweges darf die heute möglichen Höhenbegrenzungen nicht überschreiten.

ERHALT DES HOBSHOF-AREALS

Zweiter Akt: Der Bürgerverein konkretisierte in einem Eckpunktepapier seine Forderung für eine Nutzung der Gemeinbedarfsfläche als Dorfmittelpunkt und die Schaffung einer Versammlungsstätte. Er geht davon aus, dass die alte Scheune erhalten werden kann und dass für das Projekt auch Fördermittel abgerufen werden könnten. Um das Anliegen zu unterstützen, forderten alle Ratsfraktionen die Verwaltung in einem gemeinsamen Antrag auf, es zu prüfen. Das Ergebnis war zunächst ernüchternd: Die Verwaltung kam zu dem Ergebnis, dass eine Sanierung der Scheune nicht wirtschaftlich wäre und ein Neubau rund 1,5 Millionen Euro kosten würde. Zudem seien derzeit keine Fördermittel zu erwarten. Das wollten Bürgerverein und Initiative so nicht akzeptieren. In Briefen und einem vor der Sitzung verteilten Flugblatt sparten sie nicht mit Kritik an der nach ihrer Meinung unzureichenden und nicht nachvollziehbaren Argumentation der Verwaltung: „Dies kann nur als schallende Ohrfeige für die Vinxeler Bürger angesehen werden“.

FÖRDERMÖGLICHKEITEN PRÜFEN

KöWI -Fraktionsvorsitzender Lutz Wagner hält eine Atempause in diesem Verfahren für dringend geboten: „Wir haben keinen Zeitdruck. Zunächst soll die Verwaltung der Initiative und dem Bürgerverein ihr Prüfergebnis erläutern. Zudem soll die Verwaltung alternative Fördermöglichkeiten prüfen.“

Dritter Akt: Der Planungsausschuss brachte den Bebauungsplanentwurf für ein weiteres großes Neubaugebiet auf den Weg. Fast 10 ha groß ist die Gesamtfläche nördlich des Kapellenweges sowie westlich und östlich der Holtdorfer Straße. KöWI lehnt diesen Bebauungsplan ab. Lutz Wagner: „Wenn wir den Ort langfristig weiter entwickeln wollen, macht es Sinn, für die Planungsüberlegungen alle Potenzialflächen mit einzubeziehen. Denn derzeit reicht weder die verkehrliche noch die technische und schon gar nicht die soziale Infrastruktur aus, um ein derartiges Wachstum zu verkraften. Doch dafür muss man keine Baurechte schaffen. Es hätte gereicht, diese Flächen als Potenziale im Flächennutzungsplan darzustellen. Daraus könnten dann bedarfsgerecht sukzessive Bebauungspläne entwickelt werden. Die jetzige Entscheidung öffnet einer großflächigen Zersiedelung der Landschaft Tür und Tor. Wohin sich das Dorf entwickeln soll, muss gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern beraten werden. Und zwar vor der formalen Bürgerbeteiligung.“

Das städtische Handlungskonzept Wohnen empfiehlt, die Fläche vorrangig für Ein- und Zweifamilienhäuser vorzusehen. Im Gutachten geht man bei der "Hohnacker"-Fläche allerdings nur von 4,1 ha Bruttofläche aus. Auf einer Nettobaufläche von 2,9 ha könnten so etwa 60-90 Wohneinheiten geschaffen werden. So oder so: Genug Stoff für weitere Diskussionen. ■

▶ *Weitere Informationen finden Sie unter www.koewi-online.de*

GUT ZUSAMMEN LEBEN

ZUKUNFT DER BEGEGNUNGSSTÄTTEN SICHERN

Gemeinsam spielen und basteln fördert die Integration

Rund 450 Flüchtlinge leben in Königswinter, Tendenz fallend. Und mehr als 300 Bürgerinnen und Bürger engagieren sich, um Flüchtlingen bei der Integration zu helfen. Sie leisten unter anderem in den beiden Internationalen Begegnungsstätten „NIK-Haus“ in Oberpleis und „Grenzenlos“ in der Altstadt praktische Integrationsarbeit.

In beiden Begegnungsstätten findet Deutschunterricht statt, Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe, gerade Gelerntes kann in den Selbstlernzentren am computer eigenständig vertieft werden. Hier können Kinder nach traumatisierender Flucht wieder spielen. Es wird gemeinsam Musik gemacht oder Sport getrieben, es gibt ungestörte Beratung. Bei NIK in Oberpleis werden von Flüchtlingen Fahrräder für die Flüchtlinge repariert, und im „Grenzenlos“ in der Altstadt finden einheimische und geflüchtete Frauen im Nähcafé Zickzack zueinander.

Damit diese Arbeit auch zukünftig geleistet und möglichst noch ausgebaut werden kann, brauchen die Trägervereine mehr finanzielle Planungssicherheit. Die Anmietung der Immobilien sowie fast alle Projekte und Arbeitsmittel werden aus Spendenmitteln und externen Fördertöpfen finanziert. KöWI hat deshalb gemeinsam mit der SPD-Fraktion die Übernahme der Mietkosten für die beiden Begegnungsstätten durch die Stadt gefordert. Das würde die Vereine erheblich entlasten und den Fortbestand dieser wichtigen Einrichtungen mittelfristig sichern. ■

▶ Weitere Informationen finden Sie unter www.koewi-online.de

"FAHRRADGIPFEL"

... ALS STARTSCHUSS

Königswinter soll fahrradfreundlicher werden. Dazu liegen zahlreiche Anträge auf dem Tisch. Die KÖWI-Fraktion hat vorgeschlagen, in einem interfraktionellen Arbeitskreis zusammen mit der Verwaltung und dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) auf der Basis dieser Vorschläge das Fahrradwegenetz zu optimieren, für Einzelmaßnahmen Prioritäten zu vereinbaren und dann so schnell wie möglich ans Werk zu gehen.

Ein Gesamtkonzept lehnte die CDU ebenso ab wie die Bildung eines Arbeitskreises. Auch der Hinweis von Baudezernent Theo Krämer, dass es hilfreich wäre, Struktur in das Thema zu bekommen, half nicht. Das eigentliche Problem war offensichtlich: Die falsche Fraktion hatte den richtigen Antrag gestellt.

Immerhin darf die Verwaltung jetzt alle Akteure zu einer Auftaktveranstaltung „Fahrradgipfel“ einladen. Als Startschuss für die Entwicklung eines optimierten Fahrradwegenetzes. Danach soll über einen Arbeitskreis entschieden werden.

CARAVAN-STELLPLATZ

... AM RHEIN

Einen Caravan-Stellplatz in Rheinnähe hat die KÖWI-Fraktion beantragt. Mit Ver- und Entsorgungsmöglichkeit. Michael Ridder: „Die Zahl der Wohnmobilisten steigt stetig weiter. Diese Zielgruppe sucht landschaftlich attraktive Ziele, die ihnen eine entsprechende Infrastruktur bieten. Für eine touristisch geprägte Stadt ein Muss!“

TEMPO 30-ZONEN

VERKEHRSSICHERHEIT UND UMWELTSCHUTZ

Die Änderung der Straßenverkehrsordnung macht es möglich: Auch auf Hauptverkehrsstraßen des Bundes, des Landes und des Kreises können Tempo 30-Zonen eingerichtet werden, und zwar in „sensiblen Bereichen mit besonders schützenswerten Verkehrsteilnehmern (Kinder und ältere Menschen)“.

Diese Neuregelung hat die KÖWI-Fraktion in Königswinter zum Anlass genommen, um im Bau- und Verkehrsausschuss die Verwaltung zu beauftragen, an solchen sensiblen Stellen kurze Tempo 30-Bereiche einzuführen. KÖWI-Ratsmitglied Stephan Bergmann: „Mit der vereinfachten Einführung von Tempo 30 geht es nicht nur um Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer, sondern auch um mehr Umweltschutz, mehr Wohnqualität, weniger Lärm und weniger Abgase“.

Er weist darauf hin, dass Tempo 30 den Lärm und die Schadstoffemissionen deutlich verringern hilft. Ein weiterer Antrag, der bei CDU, Grünen und FDP keine Chance hatte. Stattdessen sollen einzelne Initiativen beraten werden. KöWI bleibt am Ball. ■

▶ Weitere Informationen finden Sie unter www.koewi-online.de

HANDLUNGSKONZEPT WOHNEN

MODERATES WACHSTUM UND SOZIALER WOHNUNGSBAU

Königswinter soll bis 2030 noch einmal um bis zu 4.000 Einwohner wachsen. Das ist eines der Ziele des „Handlungskonzepts Wohnen", das der Planungs- und Umweltausschuss in seiner letzten Sitzung beraten hat. Dafür soll ein bedarfsgerechtes, differenziertes und qualitätsvolles Wohnangebot bereitgestellt werden.

Allerdings gibt das Konzept der Nachverdichtung und der Innenentwicklung in den Stadtteilen den Vorrang. Umstritten ist die Vorgabe des Landesentwicklungsplanes, dass nur Ortsteile mit mehr als 2.000 Einwohnern sich über ihren Bedarf hinaus weiter entwickeln dürfen. Schließlich wird dem Sozialwohnungsbau eine besondere Bedeutung beigemessen.

Lutz Wagner, KÖWI-Fraktionsvorsitzender, betonte, dass Königswinter nicht unbedingt auf 46.000 Einwohner wachsen müsse: „In unserer Lage schränken Natur- und Landschaftsschutz übertriebene Wachstumsziele glücklicherweise ein. Wir werden in jedem Einzelfall prüfen, in welchem Umfang eine Bebauung für den Ortsteil sozial verträglich ist und unter ökologischen Aspekten zugelassen werden kann."

Dennoch sei es wichtig, zusätzliche Potenzialflächen im Flächennutzungsplan auszuweisen, schon um Preissteigerungen wie in Bonn zu vermeiden. Außerdem bietet ein Pool an solchen Flächen eine größere Beweglichkeit. Positiv bewertete er die Empfehlung, dass diejenigen, die durch eine Bebauung ihrer Flächen erhebliche Planungsgewinne einstreichen, der Stadt davon etwas abgeben, damit diese die erforderlichen Infrastrukturleistungen erbringen kann. Lutz Wagner: „Eine gezielte Bodenvorratspolitik fordern wir seit vielen Jahren. Jetzt brauchen wir möglichst bald einen Vorschlag der Verwaltung für ein Baulandmodell."

Wichtig ist für die KÖWI-Fraktion auch, dass zunächst Baulücken in den Ortsteilen untersucht werden. Erster Schritt: ein Baulückenkataster.

Nach dem „Handlungskonzept Wohnen" sollen in Königswinter 7 % der im Rhein-Sieg-Kreis vorhandenen Sozialwohnungen auch in Zukunft festgeschrieben werden. Der sachkundigen Bürgerin Ulrike Ries ist das viel zu wenig. „9 000 Haushalte in Königswinter haben ein Recht auf einen Wohnungsberechtigungsschein. Dem stehen ca. 950 Wohnungen gegenüber. Davon fallen bis 2030 ca. 230 aus der Mietpreisbindung heraus. Diese Planung ist nicht bedarfsgerecht."

DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN:

Von **2010** bis **2014** wurden nur **50 WOHNEINHEITEN** im Jahr gebaut. Königswinter gewinnt dadurch **85 PERSONEN** pro Jahr. Allerdings wächst die Zahl der über 70-Jährigen überdurchschnittlich.

Über **10 %** der Wohnungen sind älter als **100 JAHRE**. Über **50 %** sind von **1949** bis **1978** gebaut worden.

Wenn Königswinter im Trend des Kreises bleibt, wird bis **2020** eine Neubauleistung von **166 WOHNEINHEITEN** im Jahr prognostiziert, davon **116** als Einfamilien- und **50** in Mehrfamilienhäusern. Dafür würde man zunächst **5,2 ha** und später absinkend **2,9 ha** Bauland pro Jahr benötigen. In Königswinter stehen aus dem geltenden Flächennutzungsplan insgesamt **25 ha** für die Baulandentwicklung zur Verfügung. Bis **2030** sind das **1,7 ha** pro Jahr.

VORRANGIG BETRACHTETE FLÄCHEN UND IHR BRUTTO-WOHNBAULANDPOTENZIAL IN HA:

OBERPLEIS	
Krahfeld / Herresbacher Straße	**12,6**
BERGHAUSEN	
Südwest	**6,5**
THOMASBERG	
Der kleine Rankenberg	**2,2**
STIELDORF	
Auf der Groneswiese	**6,5**
westl. Pfarrer-Palm-Weg	**3,8**
VINXEL	
Hohnacker	**4,1**
nördl. Kapellenweg	**7,5**
Reihbäumer Weg / Bachstraße	**1,5**
OBERDOLLENDORF	
Bachstraße / Heisterbacherstraße	**2,3**
Im Ruppengarten	**2,7**

WICHTIG: Die Zahlen dokumentieren zunächst eine rein wohnungswirtschaftliche Betrachtung.

▶ Schreiben Sie uns dazu an unter fraktion@koewi-online.de

10 WOHNHÄUSER, EIN HOTEL

NEUBAUGEBIET AM OELBERGRINGWEG

Der Planentwurf des Vorhabenträgers (Fotografie)

Unmittelbar an der Grenze zum Naturschutzgebiet Siebengebirge soll in Ittenbach ein kleines neues Wohngebiet realisiert werden. Ein Investor hat ein städtebauliches Entwurfskonzept vorgelegt, nach dem auf dem Parkplatz vor dem Hotel Im Hagen und auf den Verkehrsflächen zehn Wohnhäuser und ein kleines Hotel errichtet werden sollen.

Auf der Grundlage dieses Konzeptes hat der städtische Planungs- und Umweltausschuss den Aufstellungsbeschluss für das Neubaugebiet gefasst. Der vorher vorgelegte Entwurf war vom Ausschuss als zu massiv kritisiert worden. Nun hat der Investor einen Plan entworfen, der eine insgesamt kompaktere Bebauung vorsieht. Vorteil aus Sicht der KöWI-Fraktion: Die Bebauung rückt etwas von der Nachbarbebauung ab, und die Erschließung erfolgt nur über eine innere Erschließungsstraße.

Dennoch sehen die KÖWIs die Planung als kritisch an. Birgit Kampa, neue sachkundige Bürgerin: „Wir sind für eine Bebauung, aber der Investor hat jetzt noch drei Wohneinheiten drauf gepackt. Damit würde die westliche Baureihe sehr hoch und massiv. Deshalb haben wir darum gebeten, dass dieser Plan in visualisierter Form in die Bürgerbeteiligung gegeben wird.“ Ziel ist, das Wandergebiet am Ölbergwegring zu schützen und die Bebauung im westlichen Bereich noch etwas zu reduzieren. ■

ZENTRUM OBERPLEIS

BEBAUNGSPLAN UND BÜRGERBETEILIGUNG

Nachdem offensichtlich geworden ist, dass es keine Landesfördermittel für die Gestaltung des Oberpleiser Zentrums gibt, haben Politik und Verwaltung schnell gehandelt.

KöWI und allen anderen Fraktionen ist es wichtig, keine weitere Zeit zu verlieren und den Prozess zur Umgestaltung und städtebaulichen Aufwertung des Ortsmittelpunktes voranzubringen. Nach dem Aufstellungsbeschluss des Bebauungsplanes Siegburger Straße/Propsteistraße sind jetzt die Bürgerinnen und Bürger gefragt. Am 26.11. soll die frühzeitige Bürgerbeteiligung im Rathaus Oberpleis stattfinden. Hier kann die Öffentlichkeit der Verwaltung ihre Anregungen und Ideen mitteilen. ■

KURZNACHRICHTEN

OFFENE ARBEITSKREISE

INFORMIEREN + DISKUTIEREN

Für die Beratung wichtiger kommunalpolitischer Themen hat die KöWI-Fraktion zwei Arbeitskreise eingerichtet. Die Sitzungen sind grundsätzlich öffentlich und finden jeweils um 19 Uhr im Sitzungsraum der Paul-Moor-Schule (Boserother Straße 74) in Oberpleis statt.

Termine: www.koewi-online.de

Der **Arbeitskreis Bildung und Soziales** befasst sich mit den Themen Schule, Kultur, Jugendhilfe und den Fachbereichen des Ausschusses für Soziales, Generationen und Integration sowie Tourismus. Der **Arbeitskreis Stadtentwicklung** bearbeitet die Themenfelder Stadtplanung, Bauen, Verkehr, Umwelt- und Naturschutz.

GESTALTUNGSSATZUNG

FÜR DIE ALTSTADT

Die historische Altstadt von Königswinter mit ihrem städtebaulich, geschichtlich und historisch wertvollen Baubestand soll besser geschützt werden. Das Ziel ist, „ein harmonisches Erscheinungsbild“ zu schaffen und zu bewahren.

Deshalb hat der Planungs- und Umweltausschuss eine neue Gestaltungssatzung beschlossen. Dabei geht es u.a. darum, Häuserfassaden, Dachneigungen, die Fenster und Türen, die Außenwerbung, Außengastronomie oder Antennen und Sonnenkollektoren so zu gestalten, dass die traditionelle Qualität der Altstadt erhalten bleibt.

Peter Landsberg (KÖWI): „Abweichungen von dieser Satzung müssen genau unter die Lupe genommen und mit ihren grundsätzlichen Zielen abgeglichen werden.“

WIR SIND FÜR SIE DA!

VIELE OFFENE OHREN FÜR IHRE ANLIEGEN

RATSMITGLIEDER

Lutz Wagner, Uthweiler
Vorsitzender Ratsfraktion
Finanzen, Stadtentwicklung, Umwelt- u. Naturschutz
lutz.wagner@koewi-online.de
02244-918605

Florian Striewe, Niederdollendorf
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Schule, Soziales, Migration
florian.striewe@koewi-online.de
02223-904619

Stephan Bergmann
Uthweiler
Jugendhilfe, Stadtentwicklung
stephan.bergmann@koewi-online.de
02244-903022

Sibylle Dickmann
Uthweiler
Jugendhilfe, Soziales
sibylle.dickmann@gmx.de
02244-8419964

Uwe Hupke, Ittenbach
Bauen und Verkehr, Sport
uwe.hupke@t-online.de
02244-6665
0171-2700217

Michael Ridder, Oberhau
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Bauen, Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung
mail@michael-ridder.de
02244-912040

Jutta Wolter-Sadlers
Wahlfeld
Finanzen, Personal, Gleichstellung
jutta.wolter-sadlers@koewi-online.de, 02244-3486

Alexander Stucke
Oberpleis
Bauen und Verkehr, Rechnungsprüfung
astucke@online.de
02244 – 6609

Peter Landsberg, Altstadt
Soziales, Rechnungsprüfung
peterlandsberg@yahoo.de
02223-279848

Cora Ridder, Oberhau
Schule, Jugendhilfe, Tourismus
mail@cora-ridder.de
02244-912040

Thomas Mauel
Oberdollendorf
Sport, Abwasserbetrieb
thomas_mauel@freenet.de
0170-5723992

NEU ...IN DER KÖWI-FRAKTION

Birgit Kampa (41) ist Hauptschullehrerin und in der Evangelischen Kirchengemeinde engagiert. Sie arbeitet im Sozialausschuss als sachkundige Bürgerin mit. Im Schul- und Kulturausschuss ist sie Stellvertreterin: „Als Lehrerin habe ich täglich mit der Integration von Schülerinnen und Schülern zu tun. Diese Erfahrung bringe ich in die Kommunalpolitik ein.“

Ulrike Ries (71) ist Rentnerin, stellv. Vorsitzende der AWO, beim Forum Ehrenamt für die Hausaufgabenhilfe und in der Altstadt-Bürgergruppe AMP engagiert. Sie ist sachkundige Bürgerin im Planungs- und Umweltausschuss: „Sozial- und Bildungsplanung muss Teil der Stadtplanung werden. Außerdem liegt mir die Altstadt am Herzen.“

Dr. Gisela Feller lebt seit 1991 in Niederdollendorf und war vor ihrer Pensionierung in der Bildungsforschung tätig. Sie ist stellvertretende sachkundige Bürgerin im Planungs- und Umweltausschuss und engagiert sich in der AMP-Gruppe der Altstadt. Ihr Ziel: Die Potenziale der Altstadt besser ausschöpfen, um die Lebensqualität der Bewohner und die touristischen Chancen zu verbessern.

SACHKUNDIGE BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Victoria Ammon, Altstadt
Schule, Altstadt
victoria.ammon@web.de, 02223-28231

Uwe Guttzeit, Sand
Bau und Verkehr
uwe.guttzeit@web.de, 02244-871130

Manuela Rossbach, Altstadt
Soziales, Migration, Altstadtentwicklung
rossbach@koewi.net, 02223-4705

Dr. Friedemann Spicker, Thomasberg
Stadtentwicklung, Senioren
AFSpicker@t-online.de, 02244-900990

Dr. Angelika Spicker-Wendt, Thomasberg
Soziales, Migration, Senioren, a.spicker-wendt@t-online.de, 02244-900992

Hannelore Stucke, Oberpleis
Schule, Sport
h.stucke@online.de, 02244-6609

Stephanie Striewe, Oberdollendorf
Soziales und Migration
stephanie.c.mueller@googlemail.com

Hannelore Stucke, Oberpleis
Schule, Sport
h.stucke@online.de, 02244-6609

Frank Mehlis, Heisterbacherrott, Natur- und Umweltschutz, Stadtentwicklung
mehlis@gmx.net, 02244-900302

Fraktionsbüro
Königswinterer Wählerinitiative e.V.
Boserother Straße 74
(Paul-Moor-Schule),
fraktion@koewi-online.de
www.koewi-online.de

Bürgersprechstunde:
jeden 1. und 3. Freitag, 14-16 Uhr
und nach Vereinbarung

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Florian Striewe, Lindenstraße 29, 53639 Königswinter
Koordination: Lutz Wagner
Redaktion: U. Ries, Dr. F. Spicker, F. Striewe, L.Wagner
Bilder: U. Ries, F. Hohmann, fotolia, iStock
Layout: LiCHTERLOH | Büro für Design
www.lichterloh-design.de
Druck: Siebengebirgs-Druckerei
www.siebengebirgsdruck.de